

MUNDART



Vo der Tante Luggi

I han e Tante, der säg I do jetz usnahmswys Tante Luggi. Sie fühlt sich zwar gschmeichlet, chunnt sie in der Zytig, aber e bitzli anonym möcht sie denn doch no blibe, dass «d Lüt no chlei müesse studiere, bis sie derhinder chömmen», meint sie. Also, mini Tante Luggi het e Gedächtnis wien e Elefant und cha hundred Gedicht uswändig ufsäge. Zu jedem Buechstabe mindeschtens zwei, zu mäenge sogar sächs. Und chunnt Bsuech ins Heim, will d Tante Luggi, dass er e Buechstabe seit. «Guet, eis mit F», seit denn der Bsuech. «Füllest wieder Busch und Tal still mit Nebelglanz, lösest endlich auch einmal meine Seele ganz», rezitiert sie sofort us em Stand und fehlerfrei mit ihrem dünne Stimmlin, «vom Goethe, hättchs gwüsst? No ne Buechstabe, chumm frog no ein!» Do läbt sie uf, die Tante Luggi! Und der Bsuech seit: «Jo, denn halt no eis mit D.» ««Damals, ganz zuerst am Anfang, wenn ich hätte sagen sollen, was, im Fall ich wünschen dürfte, ich mir würde wünschen wollen» – Carl Spitteler, hättchs gwüsst? So chan I hundred», freut sich s Luggi und strahlt. Das chunnt alles nur vo de blaue Pille, wo sie scho über vierzg Jahr nimmt, wil der Fründ, wo Dokter gsi isch am Spital, sinerzit gseit het, die sige guet für e Chopf und für d Chnöche, wäg de Östrogen drininne. «Drum bin I no im Chopf so guet, gäll, au hüt no – chumm, säg no ne Buechstabe», heisst sie mi.

Wägem Alter, das bruucht vom Luggi aso kein wüsse und das goht bsunders die Herre uf em Bänkli in der Rothusstross überhaupt nüt a. D Tante Luggi het jo scho früeh mol beschlosse, dass sie immer nüenefüzgi blibt, jawoll! «Ewigs chömmen eim alli mit em Alter, verglemmi, wemme doch im Chopf no so guet isch und numme d Bei nimm wei.» Derbi het sie doch immer so schöni Bei gha. «Die hei meini ämmel amme schön gluegt, won I s Stedtl ufcho bi im Chanel Deuxpiecli und mit de schöne Schueh, die Herre uf em Bänkli.» S Luggi het d Männerwält immer scharf underteilt in Herre und gwöhnligi Manne. Scho wo sie no as Sekretärin in der Teerindustrie gschaffe het und im Zug uf Prattele immer 1. Klass gfare isch, het sie numme schöni Tailleurlin us der Freiestross mit schöne Schueh agha. Aso das het scho müesse si, e bitz Chanel, drunder isch me nit use, wenn me e Herr Dr. iur. as Chef het. Und denn das soublöde «Sagen Sie Frau zu mir» hüte. Bi Frau dänkt me doch grad, do stönd no ne Ma derhinder, – Fröilein isch vil sälbständiger, oder?

Jetz git's en Eierkirsch vo der Nieschtele us de schöne Glesli vo dehei, ganz voll igschänkt bis an Rand und denn gschlüderet mit gspitzte Lippe. «Ohni dä chönn I nit läbe», schwärmt s Luggi und nimmt grad no ein. «Die zahle sogar d Beerdigung, die vo der Teerindustrie, schints. Aber I will numme gstorbe si in eim vo de Tailleurlin, gäll, und öppe nüt säge vom Alter in der Chilche.»

Florian Schneider

Florian Schneider wurde 1959 geboren, stammt aus Reigoldswil, ist Sänger und lebt mit Frau Stephanie Eymann Schneider und Tochter Mina in Eptingen.

BRIEFE

Carte blanche

Zur Nachahmung empfohlen

Zur Carte blanche «Via Lemovicensis» in der «Volksstimme» vom 10. November, Seite 17

Da es sich bei den Verfassern der Beiträge zur «Carte blanche» um «Vollblutpolitiker» handelt, ist es verständlich, dass es sich meistens um ihre Ansichten zu Wahlen, Abstimmungen und um andere politische Geschäftigkeiten handelt. Umso mehr freut es mich, dass es mit Landrätin Myrta Stohler seit längerer Zeit wieder einmal jemand gewagt hat, einen Bericht zu schreiben, in dem die Politik nur am Rande erwähnt ist.

Für einmal also ein paar Gedanken zum Herbst, zum Wandern und einen kleinen Hinweis auf Tiefsinnigkeit zur Kenntnis zu nehmen, empfinde ich als eine willkommene, erfrischende Ab-

wechslung auf der politisch geprägten «Carte-blanche-Landschaft». Zur Nachahmung empfohlen.

Fritz Häuselmann, Rothenfluh

Chiirsspäffer

Gedichtetes Lob für den «Äigebrödler»

Zur regelmässig erscheinenden «Volksstimme»-Rubrik «Chiirsspäffer»

Was dä Maa i Zyye so verpackt, isch megatoll und so intakt – Me chönn für das Gedichtet nyddisch syy

s isch toll verzelt, ich blyb derby. I freu mi scho uf «Chiirsspäffer» s wird sicher wider guet, dä Träffer.

Beschte Dank für die Zyye.

Ruedi Waldmeier, Oltingen

Schreiben Sie uns

Hat Sie ein Artikel gefreut oder geärgert? Wollen Sie Ihre Meinung zu einem Thema äussern? Gerne drucken wir Ihre Leserbriefe ab.

Die Briefe sollten möglichst kurz verfasst sein und sich auf in der «Volksstimme» erschienene Artikel oder Themen beziehen. Sie können Ihre Briefe am besten per E-Mail aber auch per Post schicken oder via www.volksstimme.ch aufgeben.

Redaktion «Volksstimme», Leserbriefe, Hauptstrasse 31–33, 4450 Sissach, E-Mail: redaktion@volksstimme.ch, Fax 061 976 10 13, www.volksstimme.ch



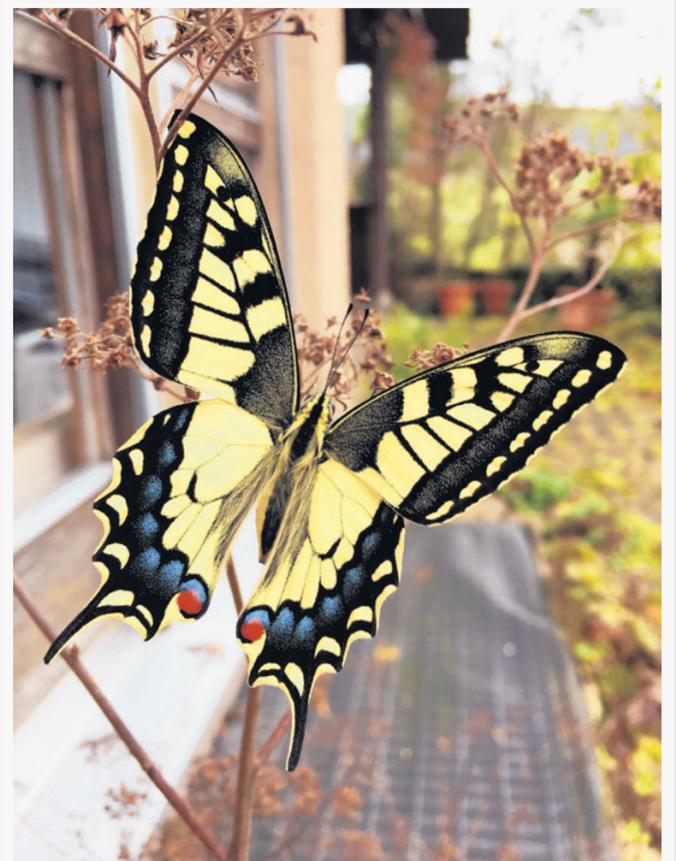
VOLKSKLICK



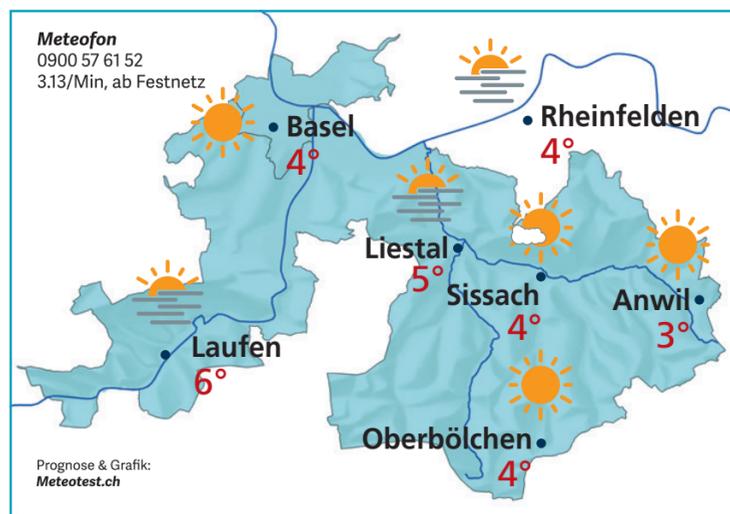
«Die Katze lässt das Mäusen nicht», schreibt Karl Völlmin aus Zunzgen zu seinem Bild.



«Daumen hoch», so die Aussage dieses «Volksklicks», den uns die 1. Mannschaft des EHC Zunzgen-Sissach geschickt hat. Die ZS-Spieler zeigen sich erfreut über den Ausgang der Kunsti-Abstimmung und sagen «Danke».



Jacques Mader aus Zeglingen ist etwas überrascht, Mitte November solch einen Gast fotografieren zu können.



Wetter im Oberbaselbiet

Das Wetter bleibt trocken. Der Vormittag ist neblig. Oberhalb von rund 700 Metern überwiegt sonniges Wetter. Aus Norden streifen einige Wolkenfelder die Nordwestschweiz. Morgen kommt wieder Bise auf und bring Hochnebelfelder.

Aussichten

-2° 4°	0° 4°	-1° 4°	-1° 4°
Freitag	Samstag	Sonntag	Montag

	Aufgang 07:56
	Untergang 16:39
	Aufgang 09:13
	Untergang 18:35
	29. Dez.
	7. Dez.
	14. Dez.
	21. Dez.